

schreiber, bis *Winterhalder*, Richter beim Handelsgericht, das System *Tondeur* (s. S. 125) auf die rumänische Sprache anwendete und 1861 mehrere Schüler ausbildete, welche nunmehr die Kammerverhandlungen nachschrieben. Einen anderen Curs nach demselben System leitete 1861 *Elias Bosianu*, welcher auch ein Lehrbuch herausgab. *Dimitrie Stonescu*, ein Schüler *Winterhalder's*, verbesserte das System durch Einführung von Vocalzeichen. Um dieselbe Zeit wurde in Siebenbürgen das Gabelsbergersche System von *Racuciu* auf die rumänische Sprache übertragen und im Hermannstädter Landtag angewendet. Ein Schüler desselben, *Sucevan*, gab in Wien ein Lehrbuch heraus. Durch die ungarische Verfassung verlor die rumänische Stenographie in Österreich ihren Boden. Im rumänischen Parlament wird die verbesserte *Tondeur'sche* Stenographie verwendet, doch besteht kein Einheitszwang.

### Litteratur.

*Bosianu Elie*, *Tratatu de Stenografia*, Bukarest 1861, 1864. *Demetriu Racuciu*, *Sten. romana*, 1864. *Eugen Sucevan*, *Sten. romana*, Vienna 1872. Ders., *Stenografulu romanu*, 1872. Ders., *Curs sistematic de Sten. rom.*, Brosura I 1882.

### Neugriechische Stenographie.

In Griechenland wurde die Stenographie 1862 in den parlamentarischen Dienst eingeführt, doch erschien schon 1853 eine Bearbeitung einer französischen Stenographie von *Panos Heliopulos*, und 1856 begann der aus Bayern eingewanderte *Josef Maximilian Mindler* eine Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf die griechische Sprache an der Universität und an der polytechnischen Schule zu lehren, worauf er zur Leitung des Stenographenbureaus berufen wurde. Nach seinem 1868 erfolgten Tode trat sein Sohn *Johannes* an seine Stelle. Die 5 Stenographen, welche die Verhandlungen aufnehmen, werden vom Kammerpräsidenten angestellt und sind Staatsbeamte.

### Litteratur.

Πάνου Ηλιοπούλου, *Πρακτική στενογραφία*, 'Αθήν. 1893. I. δε Φ., *Θεωρητική και πρακτική Στενογραφία*, 1870. *Ιώσηφ Μίνδλερ*, *Έλληνική στενογραφία* (im Panstenographikon). Ders. (?), *Θεωρητική και πρακτική Στενογραφία μετά πινάκων*, Αθήν. 1870.

### Slavische Stenographie.

In Russland herrschte in der ersten Hälfte des Jahrhunderts der französische Einfluss. Der an der Erziehungsanstalt *Tuchatschewski's* angestellte Professor *Godfroy* veröffentlichte 1806 eine Anpassung seiner 1802 in Paris herausgegebenen Okygraphie auf die russische Sprache. Der Text war französisch, die Beispiele russisch; eine zweite Ausgabe (1809) war ganz russisch. Elf Jahre später (1820) wurde die französische Stenographie von *Astier* durch den Baron *Modest Korff* auf die russische Sprache angewendet und veröffentlicht (H. Gr. S. 362). *Korff* war ein hoher Beamter und machte keine Propaganda. 1844 erschien eine französisch-russische Brochüre, in welcher das Alphabet von *Prévost* gegeben, bezüglich der Einzelheiten jedoch

auf das französische Werk verwiesen wurde. Eine selbständige Arbeit lieferte der Baron *Iwanin*, welcher 1833 auf der Militärschule die Systeme von *Grosselin*, *Fossé* und *Jacotot* (letzterer ist kein Stenograph, sondern der Verfasser einer Unterrichtsmethode) kennen gelernt hatte und nach 25 Jahren (1858) seine russische Stenographie auf Taylor'scher Grundlage veröffentlichte (H. Gr. S. 362). Beinahe die Hälfte seines Buches ist der Geschichte der Stenographie nach *Fossé* gewidmet. Einer seiner Schüler, *Artobolewski*, gab 1866/7 eine Zeitschrift heraus.

Im Jahre 1849 veröffentlichte *Heger* infolge einer Anfrage der russischen Regierung, ob seine Stenographie für die russische Sprache geeignet sei, den Versuch, die Gabelsberger'sche Stenographie auf die slavischen Sprachen anzuwenden und damit den Versuch einer russischen Stenographie auf deutsch-stenographischer Grundlage; 1854 erfolgte die Übertragung von *Janowski* und *Messer*.

Bisher hatte man in Russland noch nicht daran gedacht, die Stenographie zum Nachschreiben von Reden zu verwenden, sie vielmehr bloß als ein Mittel zur leichteren Besorgung des Schreibgeschäfts betrachtet. 1860 wurde die Stenographie zum erstenmal von zwei Dilettanten verwendet, um eine Disputation der Akademiker *Pogodin* und *Kostomarow* aufzunehmen. In diesem Jahre erfolgten die Reformen *Alexanders II.*, welche beim Gerichtsverfahren die Anwendung der Stenographie als wünschenswert erscheinen liessen. Als nun vom Ministerium das Verlangen nach Stenographen gestellt wurde und sich zeigte, dass nur wenige vorhanden seien, schrieb das Ministerium einen Concurs aus, welcher die Stenographen anspornte. Baron *Tornau* und Hofrath *Bradke*, welche der Commission zur Feststellung der Hauptgrundzüge einer russischen Stenographie angehörten, reisten nach Dresden und lernten hier die Gabelsberger'sche Stenographie, welche sodann von Baron *Tornau* und seinem Lehrer, Prof. Dr. *Zeibig*, auf die russische Sprache angewendet wurde. Zur selben Zeit hatte *Paul Olchin* die Gabelsberger'sche Stenographie übertragen und wurde die *Stolze'sche* Stenographie von *Paulson* und *Messer* auf die russische Sprache angewendet. Bei der Commission liefen 28 Werke ein, worauf dieselbe sowohl die Übertragung von *Olchin*, wie die von *Paulson* und *Messer* als für den Unterricht zulässig erklärte. Bei einem 1867 stattgehabten Wettschreiben sollen die nach dem *Stolze'schen* System Gebildeten bessere Leistungen gezeigt haben.

Die von *Schewljakow* 1866 veröffentlichte Stenographie (H. Gr. S. 362) zeigt ein ganz eigenartiges Gepräge. Durch das Lehrbuch von *Ustinoff* (1869) erhielt der Gabelsberger'sche Zweig der russischen Stenographie eine Abschwenkung zu den Tendenzen der czechischen Stenographie, doch gab *Ustinoff* die Verbreitung der Stenographie auf und wendete sich der Journalistik zu. *Temnikow* schloss sich mit seiner Stenographie an *Tornau-Zeibig* an, während Dr. *Vincenz Šerzl* aus Prag, Professor in Charkow, 1866 eine sich ganz an die czechische Stenographie anlehrende Uebertragung verfasste, aber nicht veröffentlichte. Die *Stolze'sche* Stenographie wurde noch von *Plachoff* 1864, *Korenew* 1866, *Terne* (Stenographie ohne Sigel) 1874, *Grebennikow* 1888 und Prof. *Stanislaus Dlussky* übertragen, von welchen besonders der letztere eine rührige Propaganda entwickelte.

Auch in Polen herrschte französischer Einfluss. 1848 gab der Redacteur *Kasimir Krupski* in Warschau *Blanc's* Okygraphie heraus, und 1863 noch veröffentlichte *Felix Saxe* eine Übertragung der Taylor'schen Stenographie auf die polnische Sprache. Die österreichische Verfassung von 1861 brachte

hier die Gabelsberger'sche Stenographie zur Herrschaft, welche aber unter dem czechischen Einfluss eine sehr veränderte Gestalt erhielt.

In Böhmen hatte *I. J. Heger* (s. S. 75) durch seine Ferienvorlesungen an der Prager Universität 1844 und 1845 die Gabelsberger'sche Stenographie bekannt gemacht, 1849 gab er die kurze Anleitung für die 4 slavischen Hauptsprachen heraus. Als Slave hatte er an der Gabelsberger'schen Bezeichnung des *tsch* Anstoß genommen und dafür ein eigenes Zeichen empfohlen, welches Gabelsberger auch für die deutsche Stenographie annahm. Ein Lehrbuch der czechischen Stenographie, welches Heger 1851 ausgearbeitet hatte, ist nicht erschienen, weil der Münchener Lithograph das Manuscript als Pfand behielt, als Heger starb, ohne dass die bis dahin aufgelaufenen Druckkosten bezahlt wurden. Der Prager Verein hat es später als schätzbare Reliquie eingelöst. Hegers Nachfolger auf dem Prager Lehrstuhl, *Krouský*, gab kein Lehrbuch heraus; übrigens wurde die czechische Sprache bis 1860 in gebildeten böhmischen Kreisen wenig gepflegt, erst mit dem Octoberdiplom 1860 traten die slavisch sprachlichen Bestrebungen in den Vordergrund. Der 1859 gegründete Gabelsberger Stenographenverein spaltete sich bald in einen czechischen und deutschen Verein, obgleich beide Vereine beide Landessprachen pflegten und bei der Zweisprachigkeit der Bevölkerung und des Landtags pflegen mussten; der czechische Verein behielt den Namen *I. Gabelsberger Stenographen-Verein zu Prag* bei. Die Prager Stenographen beklagten sich bald darüber, dass die Gabelsberger'sche Stenographie wenig zum Nachschreiben czechischer Reden geeignet sei, und 1861 erfolgte seitens des *I. Prager Vereins* eine Concurrenzausschreibung für eine bessere Übertragung. Nachdem diese erfolglos geblieben war, arbeitete eine Commission des Vereins, bestehend aus Prof. *Novotný*, Dr. *Brzobohatý*, *Faigl*, *Konrad*, med. cand. *Novotný*, *Stáně* und *Tauer* unter Benützung der eingelaufenen Concurrenzarbeiten binnen Jahresfrist selbst eine Übertragung aus, welche als *Těsnopis český* 1863 erschien. Die Abweichungen derselben von der deutschen Stenographie waren nicht gering, selbst die Buchstaben *p* und *g* waren vertauscht worden. Im Dresdener Correspondenzblatt erblickte man dadurch die Einheit des Gabelsberger'schen Systems gefährdet, aber auch Czechen, von denen einer eine Kritik in den »Österreichischen Blättern für Stenographie« (in Wien) veröffentlichte, waren nicht mit allem einverstanden. Unrichtig ist es jedoch, dass das Dresdener Correspondenzblatt vom Wiener Verein beeinflusst worden sei, denn erstens waren dazu die Verhältnisse zwischen Wien und Dresden zu gespannt (s. S. 79), zweitens hat sich der Wiener Verein mit dieser czechischen Arbeit nie beschäftigt, sondern die Redaction der »Österreichischen Blätter« hatte die Kritik von einem Czechen nach seinem besten Wissen und Gewissen abfassen lassen. Die Czechen ließen infolge dessen den Namen *Gabelsberger* bei den folgenden Auflagen weg, worauf das Dresdener Institut nachträglich die czechischen Änderungen anerkannte, womit zugegeben wurde, dass das Gabelsberger'sche Alphabet für die slavischen Sprachen nicht geeignet sei. Die leitenden Männer des *I. Prager Vereins* besaßen soviel Ansehen, dass der *Těsnopis* alle anderen Bearbeitungen des Gabelsberger'schen Systems verdrängte; sie wurden in die Lehrerprüfungscommission berufen und der *Těsnopis* als Lehrbuch für die czechischen Lehrurse approbiert. In Böhmen entwickelte sich ein reges stenographisches Leben, die czechischen Stenographenvereine hielten 1866 in Pardubic, 1885 in Prag und 1888 in Brünn Stenographentage ab. Der letztere zeigte übrigens, dass der *Těsnopis* die czechischen Wünsche noch keineswegs befriedigt hat, es wurde sogar einstimmig beschlossen, dass kein fremdes System für die slavische

Sprache taugt, dass daher jeder Versuch, eine eigene slavische Stenographie zu schaffen, zu gestatten sei, wengleich einstweilen die Propaganda für den Těsnopis fortgesetzt wurde. Mit der Schaffung einer neuen slavischen Stenographie hat sich in besonderer Weise *Anton Krondl* in Brünn beschäftigt, und man darf wohl annehmen, dass der Beschluss des Brünner Stenographentages seinem Einflusse zuzuschreiben ist. Nach den in der Zeitschrift *Vestník těsnopisný* 1890 veröffentlichten Vorschlägen desselben ist eine durchgängige Vertauschung der Lautwerte des Alphabets beabsichtigt, wie:

*Gabelsberger*: u ur b w a m d r k ge l o h g n ng

*Krondl*: c č d h j k l m n p s š č t z ž

*Gustav Hala* veröffentlichte 1882 zu Prag eine vollständig bezeichnende Lautschrift für die czechische Sprache, *Heinrich Bender* in Lundenburg wendete 1886 *Faulmann's* Vollschrift auf die czechische Sprache an. Von den übrigen deutschen Systemen ist das Roller'sche 1887 auf die czechische Sprache übertragen worden.

Auf die polnische Sprache hatte *Bol. Kwasniewski* das Stolze'sche System anzuwenden versucht, indem er in *Michaelis'* Zeitschrift für Stenographie und Orthographie 1857 eine Übertragung veröffentlichte; in Preußen hatte jedoch eine polnische Stenographie keinen Boden. Dagegen machte die Einberufung des galizischen Landtags eine polnische Stenographie zum Bedürfnis. Mit einer solchen beschäftigten sich gleichzeitig *Lubin Olewiński* und *Josef Poliški*. Statt gemeinschaftlich an dem Problem zu arbeiten, rivalisierten sie, und da *Olewiński* sich streng an das Gabelsberger'sche System hielt, schloss sich *Poliński*, um das Übergewicht zu bekommen, an den Těsnopis an. Als daher *Olewiński* in einer »den stenographierenden Slaven« gewidmeten Brochure ein gleichmäßiges Vorgehen auf Grund des Gabelsberger'schen Systems empfahl, antwortete der I. Prager Stenographenverein in ablehnender und die Übertragung *Olewiński's* verurteilender Weise. Noch weiter vom Gabelsberger'schen System entfernte sich die Übertragung von *Sucheckí* (H. Gr. S. 360). Seit *Olewiński's* Tode ist der Streit in Stillstand gerathen, *Poliński* behauptete das Feld, zumal *Sucheckí* als Eisenbahnbeamter in Wien für seine Übertragung nicht eintreten konnte, aber auch die Verbreitung der Stenographie in Galizien ist in Stillstand gerathen.

Auf die slowakische Sprache wurde die Gabelsberger'sche Stenographie von *Emil Černý* 1868, auf die wendische Sprache dieselbe von *Michael Hornik* in Bautzen übertragen; beider Übertragungen blieben theoretische Versuche.

In Kroatien machte die Einberufung des Landtags eine Stenographie zur Nothwendigkeit. Der Gabelsbergerianer Professor *Franja Magdić* nahm die Verhandlungen desselben mit seinen Schülern auf, eine 1864 erschienene Übertragung lehnte sich dem Prager Těsnopis an.

Die Slovenen blieben mit der Stenographie länger als die übrigen Slaven zurück, da in der ersten Zeit auf dem Landtage zu Laibach deutsch gesprochen wurde. Erst nach dem Siege der slovenischen Nationalpartei 1868 wurde eine slovenische Stenographie zur Nothwendigkeit. Die ersten slovenischen Stenographen, *Tanšek* und Dr. *Stempihar*, haben ihre Stenographie nicht veröffentlicht. Professor *Hafner*, der eine sich eng an das Gabelsberger'sche System anschliessende slovenische Stenographie gearbeitet hatte, konnte dieselbe nicht veröffentlichen, da die *Matica slovenska*, welche das Buch drucken lassen wollte, die Arbeit dem I. Prager Stenographenverein zur Begutachtung vorlegte, von diesem eine abfällige Kritik erhielt und von der Herausgabe derselben absah. Unterdessen hatte sich

*Anton Bezenšek* als slovenischer Stenograph ausgebildet und veröffentlichte 1876 in dem Journal »Iugo-slawischer Stenograph« eine slovenische Stenographie, welche vollständig mit dem Prager Těsnopis übereinstimmte.

Im selben Jahre veröffentlichte *Bezenšek* eine kroatische Stenographie, welche sich von der Magdić'schen durch noch engeren Anschluss an den Těsnopis unterschied, während *Magdić* nur einiges aus diesem entnommen hatte. Letzterer wurde 1879 Lehrer der Stenographie an der Universität zu Agram. Hier entstand 1882 ein Stenographenverein unter *Magdić's* Leitung.

In Bulgarien wurde die Stenographie 1879 eingeführt, indem *Bezenšek* als Stenograph nach Sofia berufen wurde, wo er mit dem Prager Stenographen *Georg Proschek*, der der bulgarischen Sprache vollkommen mächtig war, die Verhandlungen der Sobranje aufnahm und Schüler ausbildete. 1883/4 wurde er als Professor der Stenographie am Gymnasium zu Plovdivo angestellt. Zugleich wirkten für die Verbreitung der bulgarischen Stenographie *A. Sandaroff*, welcher 1882 Privatcourse abhielt, *Ch. P. Konstantinoff*, seit 1887 Lehrer der Stenographie am Gymnasium zu Sophia, und *D. Joveff* im Stenographenverein zu Sophia, dessen Ehrenprotector der Fürst von Bulgarien ist. In Ostrumelien wurden die Protokolle der Sobranje anfangs mit gewöhnlicher Schrift aufgenommen, 1882 wurde *Sandaroff* aus Sophia als Stenograph berufen. Nach der Vereinigung der beiden Länder wurde 1885 in Sophia ein ständiges offücielles Stenographenbureau errichtet, welches unter *Bezenšek's* Leitung stand, aber 1888 in Folge eines Strikes aufgelöst wurde, worauf *Sandaroff* dasselbe unter neuen Statuten reorganisierte.

In Serbien suchte 1866 der Realschuldirektor *Milowuk* der Stolze'schen Stenographie Eingang zu verschaffen. Seine Bemühungen, sowie die des Advokaten *Djordjevicz*, welcher mit seiner Stenographie die Verhandlungen der Skupschtina aufzuzeichnen versuchte, und des Gymnasialprofessors *Djaja* waren erfolglos. 1871 wurde *Ivan Milanovich* von der Regierung nach Prag gesendet, um die dortige slavische Stenographie kennen zu lernen und auf die serbische Sprache anzuwenden. Auch sein Zögling *Antonovich* ging 1874 nach Prag, um sich dort in der Stenographie zu vervollkommen und die Einrichtung des stenographischen Bureaus kennen zu lernen. Beide haben die Stenographie in der Skupschtina eingeführt, und *Milanovich* veröffentlichte 1884 eine serbische Stenographie. 1893 wurde von *Julius Hochsinger* in Graz, welcher dort mehrere serbische Studenten in der Faulmann'schen Stenographie unterrichtet hatte, eine serbische Stenographie nach *Faulmann's* System veröffentlicht, welche sich durch ihre Einfachheit auszeichnet.

## Litteratur.

Russisch: *Godfroy*, Okigraphie russe, Moscou 1806. Ders., Rossijskoe cztenie i skoropisi, Moskwa 1809. *Modest Korff*, Graphodromie ou l'art d'écrire vite, St. Petersb. 1820. Ung., La sténographie, Moscou 1844. *S. P. K.*, Stenografi českaja Azbukašli, Moskwa 1848. *Janowski* und *Messer*, Osnownija prawila skoropisania, St. Petersburg 1854. *M. Iwanin*, O stenografii, St. Petersburg 1858. Ders., Russkaja Stenografia, 1867, 1869. *Jul. Zeibig* und *Baron N. Tornau*, Russkaja Stenografia, Dresden, 1863, 1864, 1880, a. Aufl. von *Tornau* allein 1867. *Paulson* und *Messer*, Russkaja kratkopis, St. Petersburg 1864, 1866. Ders., Praktičeskoje rukowodstwo, 1868, 3. Aufl. 1881. *N. Korenew*, Osnowanía russkoi, St. Petersburg 1865. *Felix Saxe*, Praktičeskoje izwlezenie Russkoi stenografii, 1865. *Zolotoff*, Propisi dlja skoropisnago, St. Petersburg 1865. *P. Olchin*, Sprawońnie listki, St. Petersburg 1865. Ders., Dwa razskaza, 1865/6. Ders., Rukowodstwo k russkoi stenografii, 1866, 1869, 1874. *A. N.*

*Artobolewski*, Samoučitel stenografii, St.-Petersburg 1866/7. *Stepanoff*, Teoria stenografii, 1866. *Schewljakow*, Stenografičeskia propisi, Moskwa 1866. *A. A. Braikowski*, Škola ruskoi stenografii, Moskwa. *Ung.*, (*Ustinoff?*), Stenografičeskaja azbuka po sisteme Gabelsbergera, Charkow 1868. *I. Ustinoff*, Rukowodstwo k praktičeskomu izučeníi Russkoi stenografii, Charkow 1869. *Ders.*, Stenografičeskaja, 1871, 1871/2, 1881. *N. Jaworski*, Učebnik stenografii, St. Petersburg (o. J.). *A. Rosenfeld*, Stenografičeskaja Azbuka, Odessa (o. J.). *P. Nowikoff*, Samoučitel stenografii, 1871. *Temnikoff*, Rukowodstwo k izučeníu stenografii, Odessa 1872. *Ders.*, Uproščennoje rukowodstwo, 1873. *P. Puschtschiwy*, Teoria ruskoi stenografii, St. Petersburg 1874. *P. Plachoff*, Teoria ruskoi stenografii, St. Petersburg 1874. *A. Terne*, Učebnik ruskoi kratkopisi ili stenografii, St. Petersburg 1874. *C. Dlussky*, Čto takoe stenografia? St. Petersburg 1874. *Ders.*, Russkaja stenografičeskaja Chrestomatia, 1874. *Ders.*, Samoučitel stenografii, Kiew 1875. *Ders.*, Sten. propisi, 1876. *Ders.*, Russkii sten. Almanach, 1876. *Ders.*, Unterrichtsbriefe, 2. Aufl. 1884/6. *Ders.*, Über alles was Stenographie betrifft. *Ders.*, Sten. Bote, 1884. *Ders.*, Programm des vollen Cursus der Stenographie, 1886. *Ders.*, Russische sten. Bibliothek, 1887. *Ders.*, Cursus der russ. Stenographie, 4. Aufl. 1889. *M. J. Grebennikow*, Neuester theor. und prakt. Cursus der russ. Stenographie nach Stolze's System, 1888.

Polnisch: *Józefa Pysza*, Stenografia, Krakau 1838. *Krupski*, Stenografia, Warschau 1848. *Felix Saxe*, Najłatwiejsza sten. polska, Warschau o. J. *Ders.*, Wykład treściwy stenogr. polskiej. *Bol. Kwaśniewski* (in Michaelis' Zeitschrift für Sten. und Orth.) 1857. *J. Poliški*, Stenogr. polska, Lemberg 1861. *Ders.*, Nauka praktycznej stenogr., 1863—65. *Ders.*, Nauka sten. polskiej, 1868. *Ders.*, Wzorki do sten. pols., 1867. *Ders.*, Biblioteka stenogr., 1864—70, 1872, 1878—79, 1884. *Ders.*, Rozbiór krytyczny nauki stenogr. polskiej, 1867. *Ders.*, Szkoła praktyczna stenogr. polskiej, 1874. *Ders.*, Stenogr. ruska, 1891. *Ders.*, elementara nauka stenografii polskiej, Tom. I., Lemberg 1892. *Lubin Olewiński*, Nauka stenografii polskiej, Wien 1864, a. Aufl. Lemberg 1868. *Ders.*, Czytanka stenografii polskiej i ruskiej szkoły, 1864—65. *Ders.*, Memoriał, 1866. *H. Mendocha*, Krótki rys stenogr. polskiej, Lemberg 1865. *Ders.*, Gazeta stenogr., 1877. *M. Suhecki*, Stenogr. polska, Prag 1866, 1882, 1885, Wiéden 1893. *Ders.*, Rozbiór dzieła, 1869. *J. Jackowski*, Nauka stenogr. polskiej, Lemberg 1868. *D. Czajkowski*, Wiadomości z dziedziny stenogr., 1868. *L. K.*, Kilka uwag o potrzebie zaprowadzenia nauki stenogr., Lemberg 1872. *Henryk Meissner*, Gazeta stenogr. *R. Poliški*, nauka stenogr., Lemberg 1891.

Slovakisch: *Emil Černý*, Slovenský těsnopis, (in Letopis Maticy Slovenskej), 1868. *A. Krondl*, Těsnopisny slovníček, 1885.

Czechisch: *Ig. Jak. Heger*, Soustava česko-slovanského těsnopisu, 1851 (MS). *Pražského spolku sten.*, Těsnopis český, Prag 1863, 1864, 1872, 1879, 1884. *Ders.*, Těsnopis český dějepisný nástin, 1868. *Ders.*, Měsícník, 1867—71. *Ders.*, Rukopis královodvorský, 1867. *Jana Bareše*, Zaklady slovanského rychlopisu, Prag 1864. *Ad. Hanel*, Učebné listy těsnopisné, Grulich 1865, 1866, 1867, 1870, 1872. *Ders.*, Čítanka již pro učící se těsnopisu, 1867—70. *Ders.*, Těsnopisná biblioteka, 1869, 1870. *Ders.*, Cíkáni, 1869. *Ders.*, Roční zpráva, 1866. *Ders.*, Kráčená vět, 1867. *Ders.*, Dopisovatel těsnopisné, 1866, 1867, 1868. *Ders.*, Ročník českých těsnopisců, 1869. *Adolf Krška*, Stenografie Gabelsbergerova, Prag 1865. *J. Baum*, Těsnopisná škola, 2. A. 1867. *Ferd. Fiedler*, Těsnopisná čítanka, Prag 1867. *Karel Lirš*, Slovo o těsnopisu, Prag 1867. *Ed. Novotný*, První desíletí I. pražského spolku sten. gab., Prag 1869. *Franz Prill*, Die ersten zehn Jahre des I. Gab. Sten. Verein zu Prag, 1870. *Jindřich*, Dopisovatel těsn. spolku v králikách, 1870—72. *Stěpán Dürich*, Gabelsberger, 1872. *Jan O. Pražák*, Těsnopisne listy, 1873, fortges. von *P. M. Ruzička*, dann von *Jos. Krondl* 1874—93. *J. O. Pražák*, Česka čítanka, 1876, 1888. *Ders.*, Čtyřicet let těsnopisnu českého ze stručnym přehledem soustavcizích, 1884. *Ant. Krondl*, Těsnopisná beseda, Brunn

1879—93. Ders., Těsnoписný Slovníček, 1885. *Brünner böhmischer Sten.-V.*, Těsnoписný věstník, 1881—93. *G. Hala*, Učme se psáti rychleji, Prag 1882. *Mach*, Těsnoписná knihovna, 1884. *Rudolf Hanák*, Věstník Těsnoписný, Brně 1884. *Dr. A. Rudolf*, Almanah těsnoписny, 1885, fortges. als Kalendář českých Stenogr., 1888—90. Ders., O vynalezci těsnoписu Gabelsbergerovi, 1885. *F. Pocta*, Kalendář českých, 1888. *Jindřich Bender*, Česká fonografia dle soustavy Faulmannovy, Breclavi 1886, 2. A. 1888. *J. Klátecki*, Nastin těsnoписu českého dle soustavy Rollerovy, 1887. *Dr. Alois Kotrbelec*, Na Morava, 1888. *Jindřich Kettner*, Slovníček samoznaka a skráceníu, 1889, 3. A. Budweis 1891. *Alois Holaš*, Základy slovanského rychloписu, Uh. Hradišti 1891.

Kroatisch und Slovenisch: *Fr. Magdić*, Prilagodjenije Gabelsbergerova sten., 1864. Ders., Stenografija hrvatska, 2. Aufl. 1871, 3. Aufl. 1881. *A. Bezenšek*, Sten. Citanka, 1875. Ders., Jugoslavjanski Stenograf, 1876—78. Ders., Lehrbuch der Sten. für die kroat. und sloven. Sprache, 1886.

Serbisch: *M. Milowuk*, Srbska stenografia, Belgrad 1866. *Ivan Milanovich* Srbska Stenografia, 1884. *Juluje Hochsinger*, Stenografija po sistemu profesora Faulmann, 1893.

Bulgarisch: *A. Bezenšek*, Die bulgar. Sten., I. Th. 1883, II. Th. 1889. Ders., Geschichte der Sten. unter den Südslaven, 1889. Ders., Jugoslavjanski Sten., 1880—82. *Chr. P. Konstantinoff*, Handbuch der bulg. Sten., I. Th. 1887. Ders., Journal Stenographique, 1889. *Sandarow*, Stenogr. Bote.

Allgemein slavisch: *Ig. Jac. Heger*, Kurze Anleitung zur Steno-Tachygraphie für die vier slavischen Hauptsprachen, Wien 1849. *Lubin Olewinski*, Den stenographierenden Slaven, Lemberg 1865. *I. Gabelb. Sten.-Verein zu Prag*, Die poln.-ruth. Sten. an sich und als Grundlage eines allg. slav. Schriftsystems, Prag 1865. (Antwort auf das Vorige).

### Ungarische Stenographie.

Obwohl in Ungarn der Landtag tagte, wurden seine Verhandlungen, die wie die der Gerichte in lateinischer Sprache stattfanden, nicht aufzeichnet. Es ist bereits oben (S. 141) berichtet worden, dass *Danzer* sein System auf die lateinische Sprache übertrug, um eine Nachschrift der Verhandlungen zu ermöglichen, er hatte umsonst gearbeitet. Die Verhandlungen des Landtags durften nicht einmal auszugsweise veröffentlicht werden, und *Wesselényi*, der dies versuchte, wurde deshalb in einen Hochverrathprocess verwickelt. Als 1830 Graf *Georg Andrassy* im Landtag den Antrag stellte, eine Zeitung zur Veröffentlichung der Verhandlungen herauszugeben, antwortete der Präsident *Mérey*, »achthundert Jahre lang hat die ungarische Constitution bestanden ohne eine Zeitung, seit zwei Jahren ist die Bildung nicht so weit vorgeschritten, dass eine Zeitung eine Nothwendigkeit ist«.

Die Folge davon war die große Dürftigkeit der stenographischen Litteratur. *Stefan Gáti*, welcher mit einer aus den vereinfachten Currentschriftzeichen gebildeten Stenographie Vorträge und Predigten nachschrieb, veröffentlichte dieselbe 1820, aber das Werk blieb so unbekannt, dass es erst 1888 aus dem Staube der Bibliotheken wieder zu Tage gefördert und von der ungarischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht wurde. 1821 veröffentlichte *Emerich Kovács*, ein Geschworener des Comitats Bihar, in einer Zeitschrift eine ungarische Stenographie, welche auf dem System *Danzer's* beruhte.